

# Niemand wird verstehen...

Von xXTheAngelZEyeZXx

## Kapitel 12: Pein...

Die lauten Bässe und das schwache Licht des Clubs verschluckte die Geräusche und Gesichter der vielen Menschen.

In jeder Ecke konnte man sehen, wie viele ihren Geschäften nachging – legal oder illegal.

Hier achtete niemand darauf.

Vorsichtig drängelte sich eine rosahaarige junge Frau durch die tanzende Masse, die sich auf der Tanzfläche sammelte.

Viele der jungen Leute waren schon nicht mehr voll bei Sinnen. Jeder Idiot konnte das sehen.

Mit aller Kraft stoß sie einen betrunkenen jungen Mann beiseite und ging auf den Tresen zu, wo ihre drei Jungs auf sie warteten.

Schnell setzte sie sich auf den Stuhl neben Deidara und drehte sich wieder um, damit sie den Raum im Blick hatte.

„Meinst du er wird kommen?“ brüllte ihr Deidara ins Ohr.

„Da bin ich mir sicher,“ antwortete Sakura laut und wand ihren Blick nicht von der Eingangstür ab.

Vielleicht war dieser Club doch nicht geeignet gewesen, um sich hier zu treffen.

Man verstand bei der lauten Musik kaum sein eigenes Wort.

Aber dieses Treffen war wichtig. Für ihre zukünftige Mission.

Und viel Zeit blieb ihnen wahrscheinlich nicht mehr.

Sakura rechnete jeden Tag mit der Start-SMS.

Die Tür des Clubs öffnete sich und ihr 'Date' kam herein.

Auch Deidara hatte ihn bemerkt.

„Willst du das wirklich alleine machen?“ fragte er besorgt.

„Ja. Ich komme schon klar. Aber haltet für den Fall eure Augen auf.“

Deidara nickte und Sakura erhob sich von ihrem Platz.

Deutlich spürte sie die besorgten Blicke der Drei in ihrem Rücken.

Sie selber wurde auch etwas nervös, als sie sich dem hochgewachsenen Mann näherte.

Sein orangenes Haar stand ihm etwas vom Kopf ab.

Wie immer trug er seinen langen, schwarzen Mantel und wahrscheinlich zig Wachen mit sich.

In den Augen des Mannes blitzte Wiedererkennen auf, als Sakura sich ihm näherte.

Als sie ihn erreicht hatte, nickte sie ihm zu.

Und er tat es ihr gleich.

Mit einer Handbewegung zeigte sie auf eine Sitzecke weiter hinten, die bereits vorbereitet und abgesichert war für sie.

Stumm folgte der Mann ihr und nahm auf dem großen, schwarzen Ledersofa Platz.

Sakura setzte sich ihm gegenüber und musterte ihn.

Bis jetzt war Sakura ihm nur einmal begegnet. Auf einer Ausgrabung in Ägypten.

Das war allerdings schon einige Jahr her.

Damals war sie gerade erst vierzehn geworden, aber anscheinend hatte er sich an sie erinnert.

„Es ist schon länger her, nicht wahr Sakura.“

Seine dunkle Stimme hatte sich in den Jahren kein bisschen verändert, dachte sie.

„Ja, das ist wohl wahr, Pein. Drei Jahre.“

Sakura hatte diesen Platz nicht umsonst ausgesucht.

Hier in dieser Ecke hörte man die Musik in einer normalen Lautstärke, so dass man sich in Ruhe unterhalten konnte.

Immerhin war dieses Treffen sehr wichtig für sie.

Pein musterte sie von oben bis unten.

Sakura fühlte sich immer noch unwohl, in dem Kleid, welches Deidara für sie ausgesucht hatte.

Die Länge des Kleides war ja noch zu verkraften, auch wenn es nur knapp Mitte der Oberschenkel endete. Auch das es verdammt eng saß und ihr fast die Luft abschnürte, konnte Sakura ignorieren.

Aber es fühlte sich sehr seltsam an, dass ein Arm in schwarzer Seide verschwand und der andere vollkommen nackt war.

Oder die schwarzen, hauchdünnen Schnüre, die das Kleid am Rücken festhielten.

„Lass ihn ruhig ein bisschen sabbern. Dann klappt das schon,“ hatte er gesagt.

Oh, wie sie ihn jetzt erschießen könnte.

Schon den ganzen Abend spürte sie die gierigen Blicke der Männer im Raum.

Aber Pein war nicht so, dass wusste sie.

Er konnte Geschäft sehr wohl vom privaten trennen.

„Du bist noch schöner geworden seit damals.“

Sakura konnte nicht anders als verlegen zu Lächeln.

Auch wenn sie es oft hörte, war es für sie ungewohnt als schön bezeichnet zu werden.

Als Kind war sie nämlich nicht sehr hübsch.

Aber das gehörte nun nicht hierher. Hier ging es ums Geschäft.

„Warum ich dich her bat, Pein. Ich...“

Gespannt blickte er sie an und wartete stumm, während sie ihre Gedanken ordnete.

Ihre Hände waren schon schweißnass vor Nervosität.

Und sie konnte schwören, dass ihr Herz im Takt der Musik mitschlug.

Sakura schluckte ihre Nervosität herunter.

Einfach Zähne zusammen beißen und los.

„Ich benötige deine Hilfe, Pein.“

Neugierig blickte er Sakura direkt in die Augen.

„Wofür benötigst du, Cat Bones, meine Hilfe? Ich hörte, du seist die beste die es gibt.“

Sakura atmete tief durch.

Es war nicht immer einfach sich mit einem anderen Hunter zusammen zu tun.

Aber Pein hatte einige spezielle Fachgebiete, in denen er sich auskannte.

Und dieses Wissen brauchte Sakura unbedingt.

„Ich... brauche deine Hilfe nicht für einen Auftrag. Zumindest nicht direkt. Es ist mehr...“

Doch ehe sie ausreden konnte, hatte Pein das Wort schon ergriffen.

„Es geht um diese Jagd, nicht wahr?“

Erschrocken sah sie zu ihm auf.

War ihre erste Vermutung doch richtig gewesen? War Pein auch ein Teilnehmer?

Wenn nicht, woher wusste er davon?

Nervös fuhr sich Sakura über ihre trockenen Lippen.

„Bist... Bist du auch ein Teilnehmer?“

„Nein. Bin ich nicht.“

In seiner tiefen, dunklen Stimme schwang ein gewisser Ton mit.

Aber Sakura wusste noch nichts damit anzufangen.

„Woher weißt du dann davon?“ fragte die Haruno irritiert.

„Weil Ryder damit vor einer Weile geprahlt hat. Das er mit ein paar ausgesuchten Hunttern an dieser Jagd teilnehmen würde.“

Pein rümpfte abwertend die Nase und jetzt wusste Sakura, was mit ihm war.

Er war eifersüchtig. Eifersüchtig, das nicht er an dieser Jagd der Besten mit teilnehmen durfte.

Das musste wirklich an seinem Ego kratzen, dachte Sakura.

„Pein. Du weißt gar nicht was für ein Glück du hast, nicht dafür ausgesucht worden zu sein,“ sagte die Rosahaarige verzweifelt.

„Das ist keine Ehrung. Das ist ein Kampf. Ein nackter Kampf ums Überleben.“

Nachdenklich schaute er sie an und schien über ihre Worte nach zu denken.

Nach einer Weile atmete er tief durch und nahm sein Glas in der Hand, das schon längere Zeit unberührt vor ihm gestanden hatte.

„Ich weiß, Sakura. Konan hat es mir auch immer wieder gesagt. Ich denke mir nur, dass ich wohl ein ziemlich schlechter Hunter sein muss, wenn ich nicht dabei bin. Um nichts in der Welt möchte ich jetzt mit der tauschen.“

Ruhig nippte er an seinem Glas und Sakura tat es ihm gleich.

Der Geschmack und das Prickeln des Sektes linderte ihre Nervosität etwas.

Nach ein paar Minuten stellte Pein sein halb leeres Glas wieder hin und schaute ihr wieder in die Augen.

„Also. Wofür brauchst du meine Hilfe, Sakura?“

Deidara, Sasori und Sasuke ließen Sakura nicht einen Moment aus den Augen.

Gespannt beobachteten sie, die Reaktionen von Pein.

„Und meint ihr es läuft gut?“ fragte Sasori nervös.

„Das weiß ich doch nicht, du Idiot. Sehe ich aus wie ein Hellseher oder sowas,“ machte Deidara ihn an, ohne Sakura auch nur einen Moment aus den Augen zu lassen.

Sasuke saß stumm da und versuchte aus den Gesichtsausdrücken zu sehen, wie das Gespräch verlief.

Sakuras Nervosität war deutlich zu sehen.

Überhaupt wirkte sie sehr kleinlaut.

Nichts war mehr von der selbstbewussten Sakura zu sehen, die noch vor zwei Wochen an ihrem ersten Schultag durch die Schule gegangen war, als würde sie ihr gehören.

Seitdem sie die Disk angesehen hatte schien sie überhaupt sehr mutlos und verzweifelt.

In der Schule grübelte sie die ganze Zeit im Stillen vor sich hin.

Und bei den Treffen in Deidas Loft nachmittags, war sie auch immer sehr still.

Als sie dann vor zwei Tagen erwähnt hatte, dass sie sich mit einem Pein hier treffen wollte, waren die beiden anderen schon etwas besorgt gewesen.

Sakura wollte ihn um Hilfe bitten.

Nachdem Sakura das Loft verlassen hatte, hatte Sasuke Deidara gefragt, was es mit

diesem Pein auf sich hatte.

„Naja, Pein ist ein schwieriger Mensch. Ziemlich respektlos und eigensinnig. Aber ein Experte auf seinen Gebieten,“ hatte Deidara ihm erklärt.

„Und welche sind das?“ hatte Sasuke ihn gefragt.

„Safes und Sicherheitscodes knacken. Alles was so mit Computern und Codes zu tun hat eben. Und er ist ein genialer Stratege.“

Sasuke war ziemlich stutzig geworden bei den Worten „Safes und Sicherheitscodes knacken“.

„Naja, er ist kein Hunter wie Sakura, aber auch keiner wie Ryder. Er gräbt und buddelt wie alle anderen. Aber er überfällt auch gerne das ein oder andere Museum. Aber nicht wie Ryder aus Profit, sondern wegen dem Kick, verstehste. Er ist ein leidenschaftlicher Relic Hunter, aber er braucht Herausforderungen.

Und nur uralte Rätsel und Fallen zu lösen, das macht ihm keinen Spaß.“

Damit hatte Sasuke zumindest einen kleinen Überblick über den geheimnisvollen Mann bekommen.

Sakura und er schienen sich nun angeregter zu unterhalten.

Sie erklärte ihm einiges und er nickte oder fragte ab und zu nochmal nach.

So wie es aussah, lief es doch ganz gut, dachte er sich.

Sasuke ließ den Blick kurz schweifen und blickte sich in dem überfüllten Raum um.

All diese illegalen Geschäfte die hier betrieben wurden, reizten ihn dazu, dazwischen zu gehen, aber er war nicht deswegen hier.

Wenn man es genau sehen wollte, war Sasuke wohl auch schon auf dem besten Weg kriminell zu werden.

Obwohl... Naja, es waren nicht unbedingt kriminelle Aktivitäten, die Sakura und ihre Freunde da betrieben. Zumindest nicht alle.

„Ich glaube es sieht gut aus,“ hörte Sasuke Sasori rufen.

Der Uchiha wand seine Aufmerksamkeit wieder dem Tisch in der Ecke zu und sah, dass Sakura nun etwas lächelte und nicht mehr so nervös wirkte.

„Ich hoffe echt, Saku kann ihn für uns gewinnen. Wir könnten seine Hilfe echt gut gebrauchen.“

„Klar schafft sie das. Mit ihrem Charme und dem Kleid, das ich ihr besorgt habe, kann es doch gar nicht schief laufen,“ beantwortete Deidara lachend die Aussage von Sasori.

Sasukes Blick glitt automatisch zu Sakuras Kleid, als Deidara es erwähnt hatte.

Oh ja, das Kleid stand ihr sagenhaft, auch wenn sie es anders sah.

Und jedem Kerl in diesem Raum – wofür Sasuke sie erschießen könnte - schien sie förmlich mit den Blicken ausziehen.

Aber nicht dieser Pein.

Es sah so aus, als würde ihr Aussehen sie kalt lassen.

Aber man konnte es wohl nicht recht sagen bei diesem komischen Typ.

„Nun gut, wir sehen uns, Sakura,“ sagte Pein und nahm sie kurz zum Abschied in den Arm.

Nicht anzüglich oder gleichen sondern eher wie ein guter Freund.

„Und mach dich nicht verrückt. Du schaffst das schon,“ flüsterte er ins Ohr und ehe sie noch etwas sagen konnte, war er in der Menge verschwunden und zur Tür hinaus.

Sakura nahm ihr leeres Glas und ging zu ihren Jungs herüber, die alle schon mit gespanntem Gesichtsausdruck da saßen.

Sie nahm ihren alten Platz neben Deidara wieder ein und bestellte sich einen Cosmo

bei Jack, dem Barkeeper.

Sie sagte kein Wort, während sie auf ihren Drink wartete.

Deutlich fühlte sie die wartenden Blicke der Anderen auf sich, während sie schwieg.

Nach dem Gespräch mit Pein war ihre Unruhe und Nervosität vollkommen weg.

Er hatte ihr viel Mut zu geredet und ihr die Unterstützung von sich und seiner Verlobten Konan zu gesichert.

Nach ein paar Minuten hielt Deidara das Warten nicht mehr aus und sprach sie an.

„Und? Hilft er uns?“

Sakura trank einen großen Schluck ihres Cocktails und dreht sich dann etwas zu den Jungs um.

„Ja. Er und Konan werden uns helfen, sobald die Jagd losgeht.“

Deidara atmete erleichtert aus und schien sich endlich zu entspannen, sowie Sasori und Sasuke.

„Das ist mal endlich ´ne gute Nachricht.“

Sakura nickte und hob ihr Glas wieder an.

Sie hatte wohl bemerkt, dass Sasuke sie die ganze Zeit nicht aus den Augen gelassen hatte.

Und obwohl Sasori und Deidara dasselbe taten, war es bei ihm anders.

Sakura konnte es nicht erklären, aber seine Blicke waren anders.

Waren sie schon von Anfang an gewesen.

Mit einem letzten Ruck, trank sie ihr Glas leer und stand auf.

„Können wir gehen? Ich bin erledigt,“ sagte die Haruno und schaute ihre Freunde an.

Alle drei nickten und folgten ihr aus dem Club.

Nicht weit entfernt vom Club packte Deidaras weißer Mitsubishi und Sasukes schwarzer Honda.

Zielstrebig ging Sakura zur Beifahrertür von Deidaras Eclipse.

„Hey, Saku. Ich muss Sasori kurz noch nach Hause fahren, wenn das ok. Der wohnt ja am anderen Ende der Stadt. Sonst muss der arme Kerl ja noch laufen,“ meinte Deidara breit grinsend.

„Ne, is schon ok.“

War es eigentlich nicht. Sakura war echt müde und so würde sie wohl noch eine gute halbe Stunde warten, ehe sie in ihr weiches Bett fallen konnte.

Sasori öffnete die Tür für Sakura und hielt sie ihr offen, als Sasuke dazu kam.

„Wenn es dir nichts ausmacht, fahre ich dich.“

Sasori neben Sakura verkrampfte sich bei den Worten etwas und wollte schon für sie antworten, als Sakura ihn einen mahnenden Blick zu warf.

„Das ist sehr nett, Sasuke. Aber das wäre für dich auch nur ein Umweg,“ sagte Sakura freundlich und blickte in seine schwarze Augen.

Der Uchiha hielt ihrem Blick stand und es schien so als würde er sich nicht so schnell abwimmeln lassen.

„Kein so großer Umweg, wie Deidara ihn machen muss,“ antwortete er ruhig.

Und damit hatte er Recht.

Selbst wenn Deidara Sasori nicht nach Hause fahren müsste, wäre es ein längerer Weg von seinem Loft zu Sakura als wie das Anwesen der Uchihas von Sakura entfernt war.

Innerlich seufzte Sakura und musste zugeben, dass sie nicht dagegen hätte früher nach Hause zu kommen.

„Einverstanden.“

Sasori wollte etwas sagen, als Sakura ihn unterbrach.

„Is schon ok.“

Weder Deidara noch Sasori sagten etwas, als sich Sakura von ihnen verabschiedete und Sasuke zu seinem Auto folgte.

Erschöpft ließ sich die Haruno auf den weichen Sitz nieder und schnallte sich an.

Sasuke fuhr langsam los und als sie um die nächste Ecke bogen, waren Sasori und Deidara bereits im Auto verschwunden.

Müde lehnte Sakura ihren Kopf zurück und schloss für einen Moment die Augen.

Ihre Augen brannten von dem spärlich beleuchteten Club und den ganzen Nebelmaschinen.

Aber sie fühlte sich das erste Mal seit zwei Wochen wieder etwas ruhiger.

Mit der Hilfe von Pein und Konan, würde es nicht mehr so schwierig sein in den Museen einzubrechen.

Bei dem Gedanken zuckte Sakura innerlich zusammen.

Einbrechen.

Das war überhaupt nicht ihr Stil.

Aber es ließ sich wohl nicht vermeiden.

Zumindest nicht, wenn Sakura das heile überstehen wollte.

Hinter ihren geschlossenen Lidern sah Sakura, wie die Lichter der Straßen an ihnen vorbei flogen.

Etwas orientierungslos öffnete sie die Augen und sah, dass sie schon fast zu Hause waren.

---

So das war es dann erst mal für heute.^^

Ich hoffe das Kapitel hat euch ein bisschen gefallen.

Naja, bis zum nächsten Mal.

Bye